

### Energieforum 2025

#### **Energiepolitik 2025: Erwartungen an die neue Legislaturperiode**

**Berlin, 14.05.2025 – Die Klimaschutz-Anstrengungen der vergangenen Jahre haben sichtliche Fortschritte gebracht, jedoch nicht nur positive Auswirkungen gehabt. Die Wirtschaft befindet sich im dritten Jahr der Rezession. Nachdem das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2023 um 0,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gesunken ist, schrumpfte es nach den vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2024 nochmals um 0,2 Prozent – während Europas Wirtschaftswachstum um 0,7 Prozent gestiegen ist und das der Welt sogar um 3,2 Prozent. Daher wird die neue Bundesregierung die Frage beantworten müssen, wie zukünftige Klimaschutz-Anstrengungen gestaltet werden müssen, damit die Wirtschaft zu neuer Stärke gelangen kann. Im Rahmen des Energieforum am 14. Mai 2025 haben Vorstände, Kuratoren und Gäste des Forum für Zukunftsenergien e.V. darüber diskutiert, welche Erwartungen die Wirtschaft und die Industrie diesbezüglich an die neue Legislaturperiode haben.**

Harald Eisenach, Sprecher der Regionalen Geschäftsleitung Ost der Deutsche Bank AG und Kurator des Forum für Zukunftsenergien, begrüßte zunächst die Teilnehmer und bedankte sich bei der Geschäftsführerin des Forum für Zukunftsenergien, Ulrike Drachsel, sowie beim Vorstandsvorsitzenden, Dr. Christoph Müller, für deren kontinuierliches Engagement. Der sachliche und vor allem politisch neutrale Austausch sei laut Eisenach essenziell, um gemeinsame Lösungsansätze zu entwickeln. Die neue Legislaturperiode biete die Chance, nach wirtschaftlich schwierigen Jahren neue Weichen in der Energiepolitik zu stellen. Die Kuratoriumsschrift zum Forum beleuchte laut Eisenach vielfältige Perspektiven zu notwendigen Fortführungen und Neuerungen in der Energiepolitik. Viele Beiträge hätten das Zieldreieck aus Wirtschaftlichkeit, Umweltverträglichkeit und Bezahlbarkeit in den Mittelpunkt gestellt. Es brauche jetzt wirtschaftliches Wachstum und sachliche Debatten, um Chancen in der Transformation zu nutzen.

Dr. Christoph Müller, Vorsitzender der Geschäftsführung der Amprion GmbH und Vorstandsvorsitzender des Forum für Zukunftsenergien, setzte sich in der sich anschließenden Keynote mit dem Netzentwicklungsplan auseinander. Zunächst zeigte er die Unterschiede des NEP aus 2021 und 2023 auf und wies darauf hin, dass man daran energiepolitische Entwicklungen nachverfolgen könne. So ließe der 2023er NEP vermuten, die Ampel-Regierung kenne die Welt der Zukunft, so Müller. Das Stromsystem sei nach diesem NEP bereits 2037 klimaneutral und 2045 sei Deutschland weitgehend energieautark. In diesem Zusammenhang warf er die Frage auf, ob dieser NEP finanzierbar sei und verwies darauf, dass mit Blick auf die 2030er Jahre erhebliche Einsparungen möglich seien. Zudem bezweifelte er, dass man 20 Jahre im Voraus seriös beantworten könne, welchen Preis Wasserstoff im Jahr 2045 hätte oder wie die Stromnachfrage und der technische Fortschritt aussehen. Daher müsse man die NEP-Szenarien anpassen. Ein weiteres Thema, welches Müller ansprach, war die Notwendigkeit der Kontinuität in der Energiepolitik. Als Branche, die Planungshorizonte über Dekaden hat, könne man nicht nach jeder Wahl wieder alles von vorn beginnen. Müller forderte daher einen

gesamtgesellschaftlichen Energievertrag, in dem grundlegend und einvernehmlich die großen Fragen der Energiepolitik für die kommenden Jahrzehnte festgelegt seien, um Kontinuität, Investitionssicherheit und Effizienz langfristig zu sichern.

In der sich anschließenden Podiumsdiskussion unter der Moderation von Ulrike Drachsel, Geschäftsführerin des Forum für Zukunftsenergien, diskutierten Kuratoren, Mitglieder und Gäste.

Dr. Andreas Reichel, Vorsitzender der Geschäftsführung und Arbeitsdirektor der STEAG GmbH, plädierte für mehr Fokus auf das energiepolitische Zieldreieck und weniger Aktionismus. Das Kraftwerkssicherheitsgesetz sei laut ihm zentral für Versorgungssicherheit, bei der sich die STEAG besonders engagiert zeige. Insbesondere bei Wasserstoff müsse man sich stärker auf einen Umbau statt Neubau konzentrieren, da dies oft effizienter sei. Reichel mahnte ein parteiübergreifendes Vorgehen an und betonte die Bedeutung von Bezahlbarkeit und Versorgungssicherheit. Parteipolitischer Streit sei hinderlich.

Jürgen Barke, Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie des Saarlands, forderte mehr Pragmatismus, Technologieoffenheit und Ehrlichkeit in der Debatte. Die Bundesregierung sei zu ambitioniert gewesen – das Tempo müsse angepasst und Investitionen gezielter gestaltet werden. Barke betonte, dass es CO<sub>2</sub>-Prävention und eine geeignete Bepreisung brauche. Verlässlichkeit und politische Kontinuität seien dabei essenziell. Zum Abschluss warnte Barke davor, die Probleme der Industrie allein über den Strompreis lösen zu wollen. Vorhandene Technologien müssten weiterentwickelt und eingesetzt werden

Klaus Müller, Präsident der Bundesnetzagentur betonte, dass für die Kraftwerksstrategie klare Rahmenbedingungen nötig seien. Beim Verteilnetz sehe er Diskussionsbedarf zum regulatorischen Rahmen. Er hoffe auf eine Legislaturperiode ohne neue Krise. In Bezug auf den NEP hob Müller hervor, dass er die Chance biete, alle zwei Jahre die Zielbilder zu überprüfen. Dafür seien aber entsprechende Vorgaben der Politik nötig.

Prof. Dr. Gerald Linke, Präsident des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches e.V., hob hervor, dass systemisch über das Stromnetz hinausgedacht werden müsse. Bis 2045 werde nach wie vor etwa die Hälfte der Energie molekular erzeugt, daher brauche es passende Infrastruktur und Assets. Zudem warnte er vor unrealistischen Zielvorgaben, die Spekulationen und Marktverzerrungen fördern könnten, und forderte, Versorgungssicherheit stärker zu berücksichtigen. Gerade die Sektorenkopplung sei zentral für eine effiziente Nutzung vorhandener Strukturen. Er verwies zudem auf die Netzentgelte als einen zentralen Kostentreiber der Energiewende.

Christoph Schütte, Managing Director von Siemens Energy Germany, betonte, dass die Ziele der Ampel zwar überambitioniert gewesen seien, aber Impulse gesetzt hätten. Es brauche nun einen pragmatischen Realismus. Die Investitionsbereitschaft sei vorhanden, wenn Know-how und Ingenieursleistungen über das Stromnetz hinaus genutzt würde. Schütte prognostizierte, dass die Strompreise sinken würden, jedoch nicht allein durch Erneuerbare.

Wir danken der Deutschen Bank AG für die Unterstützung!

### **Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.**

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verein gehören ca. 230 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

### **Kontakt:**

Forum für Zukunftsenergien e.V.  
Reinhardtstr. 3  
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 0  
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9  
[www.zukunftsenergien.de](http://www.zukunftsenergien.de)  
LinkedIn [@FfZeV](#)  
X (Twitter) [@FfZeV](#)